

Lagebericht 2015

- I. GRUNDLAGEN DES EIGENBETRIEBES**
 - 1. GESCHÄFTSMODELL – ZIELE UND STRATEGIEN**
- II. WIRTSCHAFTSBERICHT**
 - 1. GESAMTWIRTSCHAFTLICHE, BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN**
 - 2. GESCHÄFTSVERLAUF**
 - 3. LAGE**
VERMÖGENS,- FINANZ UND ERTRAGSLAGE
WESENTLICHE STEUERUNGSFAKTOREN DES EIGENBETRIEBES
 - 4. PERSONAL**
- III. NACHTRAGSBERICHT**
- IV. PROGNOSEBERICHT**
 - 1. ENTWICKLUNG DER BELEGUNGSZAHLEN**
 - 2. TRÄGERANFORDERUNG ZUM KINDERSCHUTZAUFTRAG GEM. § 8 SGB VIII IM EIGENBETRIEB KINDERTAGESSTÄTTEN**
 - 3. HAUS DER KLEINEN FORSCHER**
 - 4. BAUMAßNAHMEN IM WIRTSCHAFTSJAHR 2016**
 - 5. WEITERE INVESTITIONEN ZUR SCHAFFUNG VON KITA-PLÄTZEN**
- V. CHANCEN- UND RISIKOBERICHT**
 - 1. RISIKOBERICHT**
 - 2. GESAMTAUSSAGE**
- VI. ZUSÄTZLICHE ANGABEN NACH § 8 EIGBVO**

I. GRUNDLAGEN DES EIGENBETRIEBES

1. GESCHÄFTSMODELL – ZIELE UND STRATEGIEN

Der Eigenbetrieb wurde zum 01.01.2006 mit Beschluss des Stadtrates vom 07.März 2005 gegründet. Der Eigenbetrieb Kindertagesstätten übernahm die operativen Geschäfte der Kernverwaltung und den Betrieb der nach Übergabe an freie Träger der Jugendhilfe verbliebenen kommunalen Kindertagesstätten.

Der Stadtrat war sich seinerzeit bewusst, dass die Stadt Halle gerade durch die Binnenwanderung innerhalb des Stadtgebietes in Zukunft enormen Herausforderungen gegenübersteht und hat sich durch diese Entscheidungen zukünftig die Möglichkeit einer aktiven Gestaltungen der Stadtentwicklung im Bereich der frühkindlichen Bildung ermöglicht.

Aktuell werden durch den Eigenbetrieb Kindertagesstätten, bezogen auf das Berichtsjahr 2015, 46 Kindertagesstätten und 5 Horte betrieben. Der Eigenbetrieb Kindertagesstätten wird als Sondervermögen der Stadt Halle (Saale) ohne eigene Rechtspersönlichkeit gemäß §121 KVG LSA geführt.

Die Aufgaben des Eigenbetriebes sind gemäß § 4 Abs. 1 EigBG in der Eigenbetriebssatzung des Eigenbetriebes Kindertagesstätten der Stadt Halle (Saale) geregelt. Der Gegenstand und Zweck des Eigenbetriebes sind die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder im Rahmen einer auf die Förderung der Persönlichkeit des Kindes orientierten Gesamtkonzeption unter dem Gesichtspunkt der Gemeinnützigkeit laut Abgabenordnung.

Des Weiteren ist in der Satzung festgelegt, dass das Rechnungswesen nach den Regeln der doppelten Buchführung zu führen ist. Es ist ein Wirtschaftsplan vorzulegen. Dieser muss aus Erfolgsplan, Vermögensplan und Stellenübersicht bestehen.

Der Eigenbetrieb Kindertagesstätten erhebt zur Finanzierung der Gesamtkosten Kostenbeiträge, die jedoch nur einen Teil der anfallenden Kosten decken. Die Stadt Halle hat zu diesem Zweck eine Satzung, auf Grund der fehlenden Rechtspersönlichkeit des Eigenbetriebes geschaffen, auf deren Grundlage Beiträge erhoben werden.

Der Eigenbetrieb Kindertagesstätten erlässt im Auftrag der Gebietskörperschaft die entsprechenden Kostenbeitragsbescheide, führt eine Sonderkasse und ist organisatorisch für die Beitreibung der Beiträge bis zur Vollstreckung selbst verantwortlich.

Die Finanzierung der Kindertagesbetreuung erfolgt gemäß der Richtlinie zur Finanzierung von Kindertageseinrichtungen, § 11 Abs. 4 KiFöG.

Der Eigenbetrieb verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des § 52 Abs. 2 des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Er ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.



Philosophie
des Eigenbetrieb Kindertagesstätten der Stadt Halle (Saale)

- Bei all unserem Handeln steht die Gesundheit und das Wohl des Kindes im Mittelpunkt
- Wir wollen zuvorderst Bildungs- und Erziehungsrichtung und erst dann Ort für Betreuung sein. Daher lassen wir uns daran messen, wie wir die Bildungs- und Entwicklungschancen sowie das selbstbewusste Aufwachen der Kinder fördern
- Bei uns werden die Kinder als Persönlichkeiten ernst genommen. Ihre eigene Neugierde ist Ausgangspunkt für die Erfahrungen, die sie machen
- Unsere Zusammenarbeit wird durch Vertrauen geprägt, das durch die Erfüllung gemeinsam definierter Ziele entsteht. Funktionierende Teamarbeit ist dafür Voraussetzung
- Wir setzen uns für eine aktive Erziehungspartnerschaft mit allen Beteiligten ein – Eltern sind die Experten für ihre Kinder
- Unsere Arbeit lebt davon, dass sie von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mitgestaltet wird. Die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und zielgerichteten Weiterbildung ist Voraussetzung dafür und wird von uns erwartet
- Wir lassen viel Raum für Individualität in unseren Einrichtungen. Dabei muss jede Einrichtung unabhängig von ihrer Ausrichtung hohen Qualitätsstandards genügen
- Aus Fehlern wollen wir lernen. Dazu werten wir unsere Arbeit aus und ziehen die nötigen Konsequenzen auf allen Ebenen. Wir gestalten unsere Arbeit transparent und stellen uns den Anregungen aller Beteiligten
- Wir sind in Halle vernetzt und bekennen uns zu unserer Stadt. Diesen Bezug vermitteln wir auch den Kindern in unseren Einrichtungen

Die Philosophie des Eigenbetriebes Kindertagesstätten ist die knappste und pointierteste Darstellung des Selbstverständnisses und ist dabei auch provokativ ausgefallen und zugespitzt formuliert worden, um Diskussionen – insbesondere zwischen Erzieherinnen sowie zwischen Eltern und Kita – anzuregen.

Diese Trägerphilosophie dient dazu, Gemeinsamkeiten im Eigenbetrieb Kindertagesstätten sowohl nach innen gegenüber den Mitarbeitern als auch nach außen gegenüber den Eltern und anderen Beteiligten zu vermitteln.

II. WIRTSCHAFTSBERICHT

1. GESAMTWIRTSCHAFTLICHE, BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Bildungslandschaft ist vielfältigen Veränderungsprozessen und der Weiterführung der gesetzlichen Reformen ausgesetzt:

Seit 01. August 2013 gilt das neue Kinderförderungsgesetz (KiFöG). Es brachte zahlreiche Veränderungen für Kinder, Eltern sowie Erzieherinnen und Erzieher. Zunächst wurde der Rechtsanspruch auf eine Ganztagsbetreuung unabhängig vom Sozialstatus der Eltern eingeführt. Familien mit zwei oder mehr Kindern werden seit 2014 finanziell entlastet. Durch die stufenweise Anhebung des Personalschlüssels wurden günstigere Arbeitsbedingungen geschaffen.

Die Rechte der Eltern wurden mit der Novellierung des Kinderförderungsgesetzes nochmals deutlich gestärkt und die Anforderungen an ein professionelles Qualitätsmanagement für Träger von Kindertageseinrichtungen gesetzlich festgeschrieben.

Die Fortschreibung des Bildungsprogrammes des Landes Sachsen-Anhalt „ Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“ aus dem Jahr 2013 hat neue und differenzierte Herausforderungen für die Kindereinrichtungen definiert.

Am 17.12.2014 wurde ein Stadtratsbeschluss zur Anpassung der Satzung des Eigenbetriebes an die Anforderungen zur Gemeinnützigkeit im Rahmen des Steuerrechts gefasst. Mit Veröffentlichung am 05.02.2015 im Amtsblatt der Stadt Halle (Saale) traten die Änderungen in Kraft.

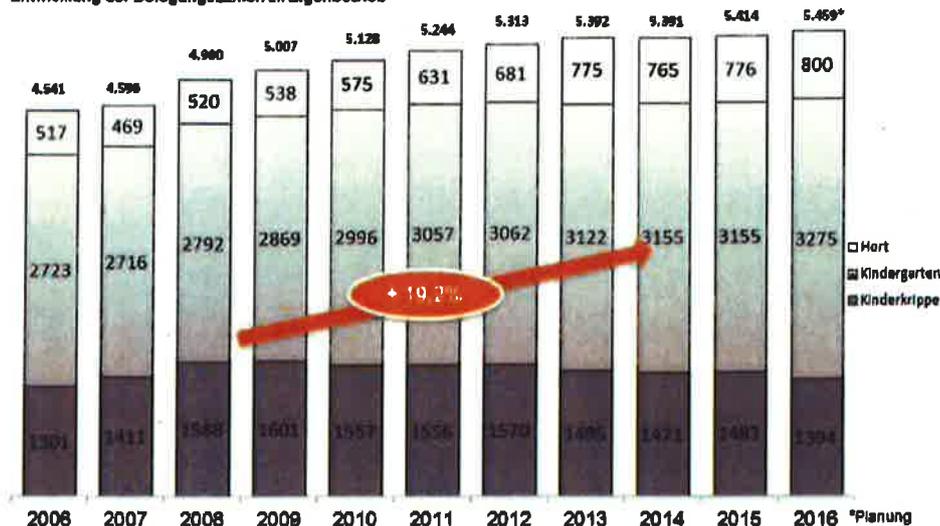
2. GESCHÄFTSVERLAUF

Seit Gründung des Eigenbetriebes zeigte sich die wirtschaftliche Lage des Unternehmens insgesamt positiv. Die Gesamtauslastung der Kindertagesstätten des Eigenbetriebes ist auch im Jahr 2015 als stabil zu bezeichnen.

Im Durchschnitt wurden im Jahr 2015 5.414 Kinder betreut. Gegenüber dem Gründungsjahr stieg die Belegung der Kindertagesstätten des Eigenbetriebes um 19,2 Prozent und ist weiterhin steigend.

Die Belegung der vom Eigenbetrieb Kindertagesstätten angebotenen Plätze stieg seit der Gründung bis zum Wirtschaftsjahr 2016 um 19,2 Prozent an, absolut um 873 belegte Plätze.

Entwicklung der Belegungszahlen im Eigenbetrieb



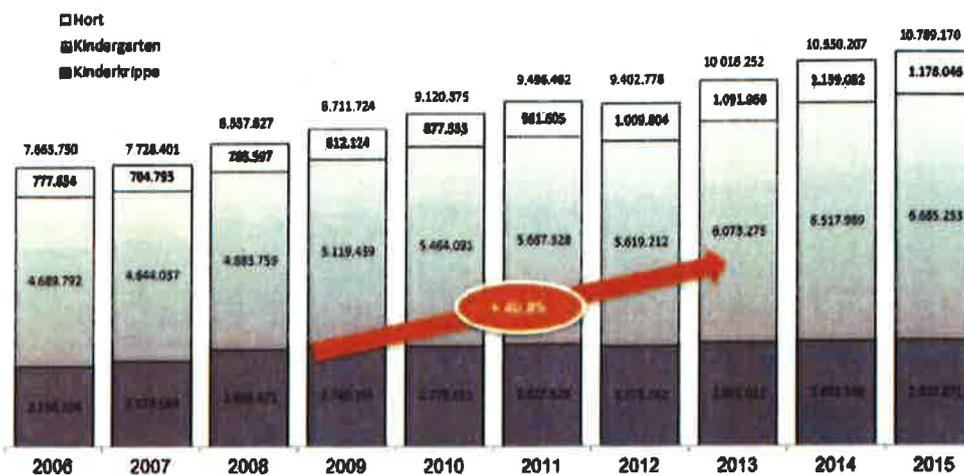
Die Nachfrage nach unseren Einrichtungen war wiederholt in allen Bereichen so hoch, dass der Eigenbetrieb Kindertagesstätten trotz aller Bemühungen nicht immer zum gewünschten Termin Plätze in den jeweils bevorzugten Lagen zur Verfügung stellen konnte. Daher mussten zunehmend lange und aufwendige Anfahrtswege durch die Eltern in Kauf genommen werden. Vor allem im Innenstadtbereich konnte das Platzangebot die Nachfrage nicht mehr decken.

Im Vergleich zum Gründungsjahr betreute der Eigenbetrieb Kindertagesstätten damit im Jahresdurchschnitt 2015 absolut 873 Kinder mehr.

Bei den erbrachten Betreuungsstunden war im Berichtszeitraum eine Steigerung um 2,27 Prozent zum Vergleichszeitraum 2014 zu verzeichnen. Seit Gründung des Eigenbetriebes stiegen die erbrachten Betreuungsstunden um 40,8 Prozent.

Die Anzahl der erbrachten Betreuungsgstunden stieg um 40,8 Prozent, absolut um 3,13 Mio. auf 10,79 Mio. Betreuungsgstunden

Entwicklung der Betreuungsgstunden im Eigenbetrieb



3. LAGE

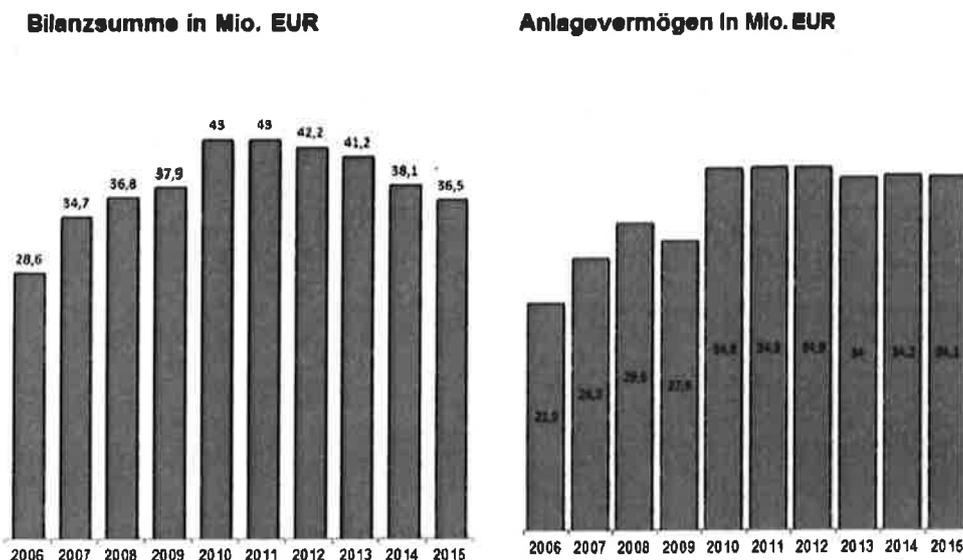
VERMÖGENS-, FINANZ UND ERTRAGSLAGE

Das Bilanzbild ist geordnet; gegenüber dem Vorjahresstichtag gibt es keine wesentlichen Verschiebungen. Das Anlagevermögen ist - wie in den Vorjahren - vollständig durch Eigenkapital, Sonderposten und langfristige Verbindlichkeiten gedeckt.

Die Bilanzsumme beläuft sich im Wirtschaftsjahr auf TEUR 36.455, damit sank sie um insgesamt TEUR 1.631 gegenüber dem Bilanzwert zum 31.12.2014.

In folgenden Positionen der Bilanz zum 31.12.2015 ergaben sich Veränderungen, die kurz analysiert werden sollen:

Die Bilanzsumme des Eigenbetriebes Kindertagesstätten stieg seit Gründung auf aktuell 36,5 Mio. EUR. Das Anlagevermögen stieg im gleichen Zeitraum auf aktuell 34,1 Mio. EUR.



Das Anlagevermögen bestand aus immateriellen Vermögensgegenständen (TEUR 41; Vergleich 2014: TEUR 42) und aus Sachwerten des beweglichen Anlagevermögens (TEUR 34.095; Vergleich 2014: TEUR 34.167). In der Position Anlagen im Bau in Höhe von TEUR 1.104 (Vorjahr: TEUR 323) finden sich die Investitionen wieder, die im Berichtsjahr noch nicht abgeschlossen werden konnten. Zur Entwicklung der einzelnen Investitionen wird auf die Abschnitte Baumaßnahmen im Wirtschaftsjahr verwiesen.

Der vorhandene Forderungsbestand zum 31.12.2015 wurde entsprechend abgestuft wertberichtigt. Es ist eine Wertberichtigung für Forderungen in Höhe von TEUR 78 (Vorjahresstichtag T€ 101) in 2015 bilanziert worden. Durch ein sachgerecht eingerichtetes Mahnwesens (regelmäßiger, maschineller Mahnlauf) werden die Forderungen weiterhin reduziert. Die zweifelhaften Forderungen konnten aufgrund der kontinuierlichen Arbeit des Mahnwesens um TEUR 7 weiter reduziert werden. Einzelvorgänge wurden in die Vollstreckung übergeben bzw. Ratenverträge wurden verstärkt abgeschlossen.

Die Forderungen gegenüber der Stadt Halle (Saale) aus der Übernahme der Altersteilzeitverpflichtungen wurden durch die Zahlungen aus den Mittelabrufen für Altersteilzeit um TEUR 899 planmäßig reduziert.

Entsprechend haben sich die sonstigen Vermögensgegenstände von TEUR 1.270 auf TEUR 292 vermindert.

Die flüssigen Mittel sanken gegenüber dem Vorjahr auf TEUR 1.057 (Vorjahr: TEUR 1.627). Grund hierfür ist Zahlung der offenen Rechnungen zum Jahresende; korrespondierend haben sich die sonstigen Verbindlichkeiten reduziert.

Die Kapitalrücklage hat sich gegenüber der Bilanz zum 31.12.2014 erhöht, da eine Übertragung des Grundstücks Jadeweg (Heide-Süd) in das Sonderbetriebsvermögen in 2015 erfolgt ist. Insgesamt ist das Eigenkapital aufgrund des Jahresverlustes (TEUR 786) gegenüber dem Vorjahresstichtag gesunken.

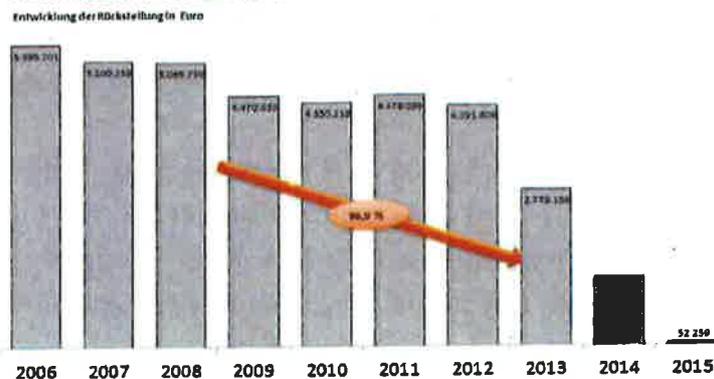
Die Betriebsmittelrücklage wurde gemäß Stadtratsbeschluss vom 16.12.2015 um den Verlust aus dem Jahresabschluss 2014 in Höhe von TEUR 560 vermindert.

Der Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen zur Finanzierung des Anlagevermögens wurde planmäßig aufgelöst (TEUR 296).

Zur Entwicklung der Rückstellungen verweisen wir auf die Darstellung im Anhang. Wesentlichste Veränderung war die notwendige Einstellung der rückwirkenden Anpassung des neuen Tarifabschlusses (TEUR 636).

Die Rückstellungen für Altersteilzeit haben sich planmäßig um TEUR 1.167 reduziert. Die Entwicklung dieser Rückstellung geht grundsätzlich konform mit der korrespondierenden Forderung gegenüber der Stadt Halle/Saale.

Rückstellungsentwicklung Altersteilzeit 2006 bis 2015
Der Abbau der Rückstellung erfolgt gemäß der geschlossenen Verträge mit der Stadt Halle (Saale) nach dem versicherungsmathematischen Gutachten der Fa. Mercer bis zum Jahr 2016. Bis 2015 betrug die Reduzierung 98,9 Prozent.



Die Verbindlichkeiten haben sich insgesamt um TEUR 444 vermindert. Neben der planmäßigen Tilgung der PPP-Darlehen (Rückgang TEUR -258) kam es bei den sonstigen Verbindlichkeiten stichtagsbedingt zu einem Rückgang um TEUR 375.

Im Bereich der Gewinn- und Verlustrechnung für 2015 gab es vorrangig Abweichungen in den Umsatzerlösen, Personalaufwand, sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen.

Die Umsatzerlöse stiegen um TEUR 2.077 (5,90 Prozent) gegenüber dem Vorjahr. Grund sind vor allem die höhere Fehlbedarfsfinanzierung und Erhöhung der Zuweisungen durch die Stadt Halle (Saale) auf Grundlage des Wirtschaftsplanes 2015.

Im Wirtschaftsjahr waren Personalaufwendungen in Höhe von TEUR 32.471 (im Vergleich 2014 TEUR 30.136) zu verzeichnen. Die Mehraufwendungen von TEUR 2.336 entfallen hauptsächlich auf die Anpassung des Mindestpersonalschlüssels ab 01.08.2015 im Krippenbereich, der zum 01.03.2015 stattgefundenen Tariferhöhung von 2,4% sowie dem Tarifabschluss im Sozial- und Erziehungsdienst.

Zur Einhaltung des gesetzlichen Mindestpersonalschlüssels mussten zusätzliche Betreuungsstunden aufgewandt werden; insgesamt stieg der Mitarbeiterbestand durchschnittlich um 18 Fachkräfte.

Die Abschreibungen blieben gegenüber dem Vorjahr stabil.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind um TEUR 300 gestiegen. Neben gestiegenen Kosten für Reinigung und Hausmeisterleistungen betrifft das die Einstellung von Leiharbeitern (Erziehern), da es immer schwieriger wird, ausgebildetes Personal zu finden.

Das Jahr 2015 schließt der Eigenbetrieb mit einem negativen Jahresergebnis in Höhe von 785.963,47 Euro ab. Dieser Verlust wurde durch die Konsolidierungsbestrebungen der Stadt Halle (Saale) nicht in voller Höhe durch Zahlung des Fehlbedarfs gedeckt, und wird entsprechend den Festlegungen des Wirtschaftsplans 2015 mit der in 2015 noch bestehenden Betriebsmittelrücklage (Gewinnrücklage) in Höhe von 787.903,88 € verrechnet.

Der Eigenbetrieb war im Berichtszeitraum jederzeit in der Lage, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Grund dafür sind die Fehlbedarfsfinanzierung und die regelmäßige Vereinnahmung der Elternbeiträge.

WESENTLICHE STEUERUNGSFAKTOREN DES EIGENBETRIEBES

Der Eigenbetrieb wird im Wesentlichen über folgende Kennzahlen gesteuert:

- Betreuungsstunden
- Belegungszahlen der Kitas
- Beschäftigtenzahlen (im Durchschnitt)

Jahr	Betreuungsstunden	Belegungszahlen	Beschäftigtenzahlen
2014	10.550.207	5.391	781
2015	10.789.170	5.414	799

Zur Entwicklung im Zeitablauf 2006 bis 2015 wird auf die grafischen Darstellungen unter dem Geschäftsverlauf verwiesen.

Für 2015 wurde mit einer durchschnittlichen Kinderzahl von 5.450 gerechnet. Diese Zahl konnte in 2015 (im Ist 5.414) nicht erzielt werden. Gründe sind unter anderem die angespannte Personalsituation in den Kindertageseinrichtungen. Es wurde im Plan mit einer höheren Anzahl auf der Grundlage der Vorjahresentwicklung ausgegangen. Diese wurde im Ist nicht erreicht. Die Auslastung blieb auf dem Vorjahresniveau.

Zum Plan-Ist-Vergleich verweisen wir auf die Darstellung in der Anlage zum Lagebericht.

4. PERSONAL

Die Mitarbeiterzahl betrug im Jahresmittel 799 und damit 18 über dem Vorjahreswert. Diese ergibt sich entsprechend der gesetzlichen Vorgaben (KiföG § 21 Abs.2) anhand der Kinderzahlen, den in den Betreuungsverträgen vereinbarten Wochenstunden und des nachgefragten Angebotes. Als Betreiber von Kindertagesstätten ist der Eigenbetrieb zur Einhaltung des geltenden Mindestpersonalschlüssels verpflichtet.

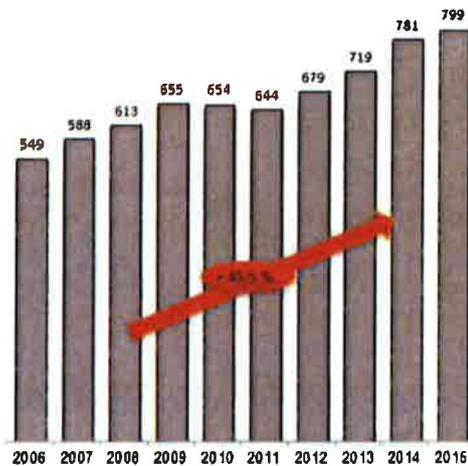
Durch diese gesetzliche Einschränkung ist eine freie Inputwahl eingeschränkt und in Folge dessen eine Reduzierung der Stellenanzahl in den Kindertagesstätten nur bei sinkenden Kinderzahlen möglich.

Durch die Einführung des Ganztagsanspruches (durch die Änderung des KiföG's LSA) werden mehr Betreuungsstunden durch die Eltern abgerufen. Diese Entwicklung wirkt sich nicht nur auf die Auslastung der einzelnen Einrichtungen aus, sondern auch auf die Qualität der Betreuung.

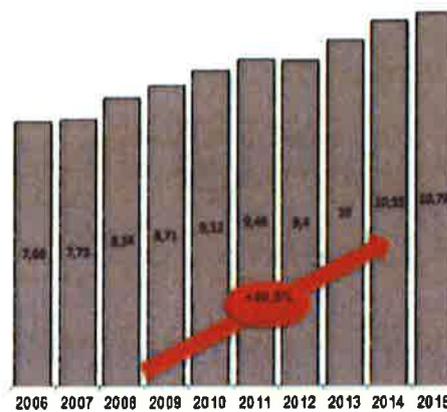
Aus Sicht der Betriebsleitung ist die Gesamtsituation in Hinblick auf die Raumkapazität und das Personal als angespannt zu betrachten.

Die Anzahl der Beschäftigten stieg um 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die erbrachten Betreuungsstunden in unseren Kitas und Horten stieg im gleichen Zeitraum um 3,13 Mio. Stunden.

Entwicklung der Beschäftigtenzahlen



Entwicklung der Betreuungsstunden in Mio. Stunden



Dabei sind motivierte Mitarbeiter die Grundlage des Erfolgs, und exzellente frühkindliche Bildung hängt von professionellen Teams ab – und auch diese entstehen nicht von allein.

Daher ist eine strategiekonforme Personalrekrutierung und Entwicklung von entscheidender Bedeutung. Dem trägt der Eigenbetrieb konsequent Rechnung: So wurde im Berichtsjahr das Personalentwicklungsprogramm weiter ausgebaut und an einem Etablieren des betriebliches Gesundheitsmanagement gearbeitet.

Damit stellen wir nachhaltig sicher, den internen, an den Unternehmenszielen ausgerichteten Bedarf an qualifizierten Fach- und Führungskräften zu decken. Ein Schwerpunkt ist, insbesondere Mitarbeiter aus den eigenen Reihen zu fördern und durch ihre gezielte Weiterbildung einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg und zur Zukunftssicherung des Eigenbetriebes Kindertagesstätten zu leisten.

Durch die hohe Anzahl von Mitarbeitern gibt es immer auch eine natürliche Fluktuation, vor allem durch Wohnortwechsel oder familiäre Veränderungen. Der Eigenbetrieb Kindertagesstätten

ist deshalb immer offen für Initiativbewerbungen, veröffentlicht aber auch ständig aktuelle Stellenangebote auf der Homepage (www.kitas-halle.de).

Von den 799 Mitarbeitern des Berichtsjahres 2015 standen dem Eigenbetrieb Kindertagesstätten lediglich im Jahresdurchschnitt 748 Mitarbeiter effektiv zur Verfügung. Grund dafür sind unter anderem die Inanspruchnahme von Altersteilzeitmodellen, Langzeiterkrankungen (durchschnittlich: 16 Mitarbeiter) und Mitarbeiterinnen im Erziehungsjahr (durchschnittlich: 35 Mitarbeiterinnen). Vier Mitarbeiter waren über das Bundesprogramm Kita-Sprache-Integration als zusätzliche Erzieherfachkräfte für die Sprach- und Integrationsförderung im Eigenbetrieb beschäftigt.

Durch das Stattfinden von Bewerbungstagen wurde der Fachkräftemangel im erzieherischen Bereich auch für den Eigenbetrieb Kindertagesstätten spürbar. Dieser konnte nur durch den Einsatz von Leiharbeitern kurzfristig kompensiert werden.

III. NACHTRAGSBERICHT

Das Jahr 2015 war von dem Warnstreik im Sozial- und Erziehungsdienst geprägt, der im April des Jahres seinen Anfang fand und über mehr als vier Wochen andauerte. Neben der Verbesserung der Arbeitsbedingungen sollte auf eine Aufwertung des Erzieherberufes aufmerksam gemacht werden. Im August lag nach mehr als 4 Wochen ein Schlichterspruch vor, der vorerst keine Zustimmung der Gewerkschaften fand. Nach einer Nachbesserung des Schlichterspruches im Oktober 2015 sind die Entgelte rückwirkend zum Juli 2015 gestiegen. Da sich das System sehr kompliziert gestaltet, konnte im Jahr 2015 bisher keine Anpassung der Tarifgruppen und entsprechende Auszahlung an die Mitarbeiter vorgenommen werden. Diese ist für das erste Quartal 2016 geplant. Dem entsprechend wurde eine Rückstellung (TEUR 636) gebildet.

Mit der Umsetzung des KiFöG LSA ist die Gestaltung eines Landesrahmenvertrages verknüpft. Dieser Vertrag bildet verlässliche Rahmenbedingungen für Vereinbarungen, die im Zuständigkeitsbereich des jeweiligen örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe mit den Trägern von Tageseinrichtungen i. S. des § 11a Abs.1 KiFöG abgeschlossen werden sollten. Im Berichtsjahr 2015 kam es diesbezüglich zu keiner Vereinbarung oder Erstellung eines Landesrahmenvertrages.

Mit der ersten Stadtratssitzung des Jahres 2016 am 28.01.2016 wurde dem Antrag auf Namensänderung der Integrativen Kindertagesstätte Taubenhaus in Kita „Löwenzahn“ zugestimmt. Im

Zuge der Namensänderung hat der Eigenbetrieb Kindertagesstätten sich von der Bezeichnung „Integrativ“ gelöst. Das Vorzeichen „Integrativ“ widerspricht dem Leitsatz der Inklusion: „Wir gehören alle dazu“.

Das Projekt Kita-Hund Balu wurde auch in 2015 erfolgreich fortgesetzt. Seit vier Jahren lebt unser Balu nun in der Kindertagesstätte „Froschkönig“, einer Kita in Halle-Neustadt. Viele Kinder, die die Kita besuchen, kommen aus Familien mit einem schwierigen sozialen Hintergrund.



Unterstützt wird dieses Projekt aus dem seit 2011 laufenden Pilotprogramm „Frühe Chancen“ für Schwerpunkt-Kitas in ganz Deutschland. Speziell für die Kita „Froschkönig“ mit dem Programm „Sprache & Integration“. Dieses Projekt wird durch zwei ausgebildete Sprachtherapeutinnen begleitet. Da das Programm in 2015 ausgelaufen ist, gibt es Überlegungen seitens des Familienministeriums ein ähnliches Projekt ins Leben zu rufen.



Zugleich läuft derzeit eine wissenschaftliche Studie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Im Rahmen der Masterarbeit wird von einer Studentin der Sprachwissenschaften untersucht, ob die Arbeit mit Balu den Kindern Erfolge im täglichen Leben bringt. Eine Betrachtung ist das Verhalten einzelner Kindern Hinsicht auf die Entwicklung der eigenen Sprache. Gearbeitet wird in einer Gruppe von sechs Kindern, jeweils eine Stunde die Woche über einen Zeitraum von einem halben Jahr. Die Einrichtung verfolgt einen konkreten Plan: die Entstehung eines Kompetenz-Zentrums für tiergestützte Sprachförderung.

IV. PROGNOSEBERICHT

1. ENTWICKLUNG DER BELEGUNGSZAHLEN

Im Wirtschaftsjahr 2016 wird mit einem weiteren Anstieg der Kinderzahlen gerechnet. So werden dann im Vergleich zum Gründungsjahr ca. 918 Kinder mehr betreut. Die auf Grund dessen und des Produktmixes zu erwartenden Einnahmen aus Kostenbeiträgen belaufen sich laut Planung für 2016 auf 4,433 Mio. EUR. Die Zuweisungen laut KiFöG betragen laut Planung 17,137 Mio. EUR, die Ermäßigungen betragen 4,0 Mio. EUR und der Ausgleich der Stadt Halle beträgt 13,116 Mio. EUR. Diese Planungen sind letztlich abhängig von der Inanspruchnahme der verschiedenen Betreuungszeitstufen und werden vom Eigenbetrieb auf Grund bereits geschlossener Betreuungsverträge und historischen Daten kalkuliert. Die Planungsgrundlage der Kostenbeiträge basiert auf der Bedarfs- und Entwicklungsplanung, der mittelfristigen Prognose der Kinderbetreuungszahlen, nach derzeit geltender Satzung sowie den Vorschriften des KiFöG. Die Zuweisungen seitens des Landes bzgl. Kinder mit psychischen und körperlichen Beeinträchtigungen wurden ebenso auf Grundlage der prognostizierten Kinderzahlen geplant.

2. TRÄGERANFORDERUNG ZUM KINDERSCHUTZAUFTRAG GEM. § 8 SGB VIII IM EIGENBETRIEB KINDERTAGESSTÄTTEN

Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen, gehört zu den Pflichtaufgaben jeder Kindertagesstätte. Fast jedes Kind in Deutschland besucht eine solche Einrichtung, eine stetig wachsende Zahl von Kindern bereits in den ersten drei Lebensjahren.

Die dort tätigen frühpädagogischen Fachkräfte erleben die Kinder viele Stunden lang an den meisten Tagen im Jahr. Sie haben regelmäßig Kontakt zu den Eltern, mit denen sie eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft eingehen.

Daher sind sie besonders gut geeignet, frühzeitig Anzeichen für eine Gefährdung zu erkennen, das Gespräch mit den Eltern zu suchen und notwendige und geeignete Hilfen anzubieten oder zu vermitteln. Ende 2015 wurde eine entsprechende Trägeranforderung im Eigenbetrieb Kita erstellt.

Sie beinhaltet neben den gesetzlichen Grundlagen einen Leitfaden zur Umsetzung des Kinderschutzauftrages. Jede Einrichtung verfügt über einen eigenen individuellen Leitfaden. Die durch den Träger zertifizierten Kinderschutzfachkräfte nehmen ihre Multiplikatorenfunktion im Team wahr. Die Leitung unterstützt die Erfüllung dieser Anforderung. Die Dokumentation von Kinderschutzfällen erfolgt nach Mindeststandards verbindlich und schriftlich.

Der Leitfaden ist nach folgender Übersicht aufgebaut:

- Trägeranforderungen
- Rechtliche Grundlagen
- Diagnostik und Risikoabschätzung
- Verfahrensablauf
- Dokumentation

In erster Linie ist es dabei Aufgabe der Erzieher und Erzieherinnen, Anzeichen für Gefährdungen so früh wie möglich zu erkennen, um rechtzeitig Hilfen anzubieten und (weiteren) Schaden vom Kind abzuwenden. Der Schutz von Kindern in Kindertagesstätten ist daher vor allem auf Prävention angelegt.

3. HAUS DER KLEINEN FORSCHER

Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ ist die größte deutsche Bildungsinitiative im frühkindlichen Bereich.

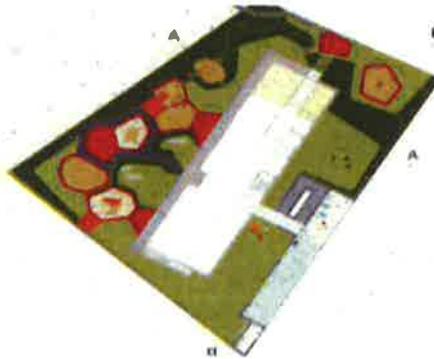
Naturwissenschaften, Mathematik und Technik prägen unseren Alltag und entwickeln sich mit hoher Geschwindigkeit weiter. Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ hat sich ein großes Ziel gesetzt: Sie möchte allen Kindern im Kita- und Grundschulalter bundesweit die alltägliche Begegnung mit naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Themen ermöglichen. Die Mädchen und Jungen bekommen durch die Arbeit der Stiftung bereits früh die Chance, diese spannenden Felder mit Freude für sich zu entdecken.

Der Eigenbetrieb Kindertagesstätten ist seit 2007 lokaler Netzwerkpartner der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“. Seit 2011 gibt es in enger Zusammenarbeit mit dem Technischen Halloren- und Salinemuseum die Sommerakademie, die die Fortbildung der Fachkräfte der Kindereinrichtungen zu verschiedenen pädagogischen Themen im Zusammenhang mit Naturwissenschaft und Technik zum Inhalt hat. An zwei Tagen dieser Akademie werden Kinder in die Fortbildung eingebunden, um den Teilnehmern die Möglichkeit zu eröffnen, die Kinder intensiv zu beobachten und das eigene Dialogverhalten zu reflektieren.

4. BAUMAßNAHMEN IM WIRTSCHAFTSJAHR 2016

Neubau „Heide-Süd“

In Halles jüngsten Stadtteil leben heute ca. 4.200 Einwohner. Auf dem „Weinberg-Campus“ haben sich mittlerweile ca. 60 Unternehmen mit mehr als 1.100 Arbeitsplätzen angesiedelt. Seit 1994 entwickelt das Land Sachsen-Anhalt in Halle-Süd den Naturwissenschaftlichen Campus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Dieser bietet für ca. 3.000 Studenten und Beschäftigte Arbeits- und Lehrräume. Da in diesem Stadtteil eine Kindertageseinrichtung fehlt, wurde im Rahmen einer Entwicklungsmaßnahme bereits im Jahr 2012 in Kooperation mit der SALEG Sachsen-Anhaltinische-Landesentwicklungsgesellschaft mbH die Planung der Kindertagesstätte „Heide-Süd“ begonnen. Die Gesamtinvestitionssumme beträgt ca. 2,9 Mio. EUR. Auf den Eigenbetrieb Kindertagesstätten entfällt ein Eigenanteil in Höhe von ca. 945 TEUR. Es werden insgesamt 110 Plätze (40 Krippe, 70 Kindergarten) entstehen. Zum Bilanzstichtag waren hier in den Anlagen im Bau TEUR 983 aktiviert.



Der Spatenstich erfolgte am 31.08.2015.

Mit Fertigstellung und Eröffnung der Kindertagesstätte, voraussichtlich im IV. Quartal 2016, wird im Stadtteil Halle-Süd eine neue Kindertagesstätte geschaffen, die modern und innovativ ist. Wegen der Nähe zum Weinberg Campus und der Dölauer Heide wird der Schwerpunkt auf den Bereichen Mathematik, Technik und Natur liegen - vor allem soll die Neugier der Kinder im Mittelpunkt stehen.

5. WEITERE INVESTITIONEN ZUR SCHAFFUNG VON KITA-PLÄTZEN

Kita „Paulus-Viertel“

Zur Schaffung weiterer Kita-Plätze im Innenstadtbereich wurde im Paulusviertel ein geeignetes Objekt in der Willy-Lohmann-Str. 7 von der Halleschen Gesellschaft für Wohnen und Stadtentwicklung mbH zum 01.05.2017 angemietet und mit dem Umbau begonnen. Die komplette Ausstattung der Kita wird durch den Eigenbetrieb übernommen.

Auf einer Fläche von 1100 qm sollen hier 30 Krippen,- und 60 Kindergartenplätze entstehen. Die Eröffnung ist im II. Quartal 2017 geplant.



V. CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

1. CHANCENBERICHT

Zur Erreichung seiner Unternehmensziele ist der Eigenbetrieb Kindertagesstätten bemüht, die sich bietenden Chancen frühzeitig zu erkennen und diese verantwortlich zu nutzen.

Im Fokus stehen neben dem Ausbau der Betreuungskapazitäten auch die zunehmenden qualitativen Aspekte, vor allem die frühkindliche Bildung.

Eine frühe Förderung von Kindern legt den Grundstein für deren späteren Erfolg in der Schule und im Beruf. Im Kindesalter verpasste Entwicklungen sind nicht oder nur zu hohen Kosten aufzuholen. Eine konsequent auf städtischer Ebene nachhaltiger Familienpolitik entwickelt sich zudem zu einem Standortfaktor, vorausgesetzt Kinder bekommen bessere Bildungschancen und Eltern die Möglichkeit, Familie und Beruf besser zu vereinbaren

Als größter Träger der Stadt Halle (Saale) liegen die Vorteile auf der Hand:

In den 46 Kindertagesstätten und 5 Horten ist die grundlegende pädagogische Arbeit am Bildungsprogramm des Landes Sachsen-Anhalt und der Trägerphilosophie des Eigenbetriebes ausgerichtet. Somit steht den Eltern ein breitgefächertes und vielfältiges Angebot an Kindertagesstätten zur Verfügung.

Die Einrichtungen haben einen individuellen Freiraum, um ihre konzeptionellen Schwerpunkte und Ansätze entsprechend der Bedingungen und Bedarfe zu gestalten, so finden die Erkenntnisse z.B. der Montessorie-, Reggio- und Fröbelpädagogik im Kita-Alltag Anwendung. Im Eigenbetrieb arbeiten Kitas mit folgenden Zertifizierungen: Kneipp Kita, Kita nach Situationsansatz (Kompetenzzentrum), Umwelt-Kita und Kind-Eltern-Zentrum.

Es gibt 7 integrative Kindereinrichtungen. Weiterhin orientieren sich Einrichtungen am Bewegungskonzept nach Elfriede Hengstenberg und Emy Pickler, andere haben als Profil den musischen oder den naturorientierten Schwerpunkt gewählt. Für viele der Kitas des Eigenbetriebes ist die Verbundenheit zur Stadt Halle von großer Wichtigkeit. So machen die Kinder sich mit Sehenswürdigkeiten und der Geschichte vertraut und beteiligen sich an den Höhepunkten in ihrem Umfeld.

Die vom Stadtrat am 24. November 2010 beschlossene Umwandlung des Eigenbetriebes in eine Anstalt öffentlichen Rechts wurde auch im Jahr 2015 nicht verfolgt. Eine Entscheidung diesbezüglich steht noch aus.

2. RISIKOBERICHT

Darüber hinaus bedeutet unternehmerisches Handeln auch stets die Bereitschaft, damit einhergehende Risiken zu übernehmen. Im Eigenbetrieb Kita werden im Sinne einer soliden Unternehmensführung die Risiken als Gegenstück zu den Chancen frühzeitig identifiziert, analysiert und strukturiert gemanagt.

Die Umsetzung und Weiterentwicklung des Risikomanagements wird zentral koordiniert und in Bezug auf definierte Risikofelder von benannten Verantwortungsträgern begleitet.

4 verschiedene Module bilden das Berichtswesen im Eigenbetrieb Kindertagesstätten und ermöglichen es bei entstehenden Risiken frühzeitig gegenzusteuern.



- z.B.:
- Philosophie des Eigenbetrieb Kindertagesstätten
 - Erläuterungen zum QM
 - Broschüre für Eltern
 - Geschäftsbericht

Risikomanagementsystem

Im Rahmen seiner geschäftlichen Tätigkeit ist der Eigenbetrieb Kindertagesstätten verschiedenen Risiken ausgesetzt, die das unternehmerische Handeln und die entsprechenden Unternehmensergebnisse beeinflussen können. Eine grundlegende Risikobegrenzung wird dadurch realisiert, dass der Eigenbetrieb nur Risiken eingeht, die mit anerkannten Methoden und Maßnahmen innerhalb des Eigenbetriebes handhabbar sind. Das zentrale Risikomanagementsystem ist im Berichtswesen des Eigenbetriebs verankert und die relevanten Risiken sind in vier Modulen zusammengetragen, welche turnusmäßig entsprechend an aktuelle Ereignisse angepasst werden. Diese Aktualisierungen gewährleisten eine Information der Betriebsleitung über den Stand und die Entwicklung relevanter Risiken. Zudem gewährleisten regelmäßige Abstimmungen des Managements und des Controllings die rechtzeitige Verfügbarkeit und Auswertung entscheidungsrelevanter Informationen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Eigenbetriebes. Ein detailliertes, mehrstufiges IT-gestütztes Planungs- und Kontrollsystem stellt sicher, dass einheitliche risikopolitische Grundsätze implementiert, realisiert und eingehalten werden.

Das Risikomanagement ist somit ein integraler Bestandteil in der Unternehmensführung und in sämtliche Geschäftsprozesse eingebunden.

Branchenrisiken

Im Jahr 2016 wird es zu einem weiteren Anstieg der Personalkosten kommen. Dieser Anstieg resultiert aus der Anpassung der Mindestpersonalschlüssel ab 01.08.2015 im Krippenbereich, der Neuregelung der Leitungsstunden sowie der Neuregelung des Tarifvertrages zum 01.03.2016.

Der Arbeitsmarkt für Erzieher ist im Allgemeinen sehr angespannt. Ab dem nächsten Jahr gehen wir von einer Mitarbeiterzahl von 809 Mitarbeitern aus. Dies entspricht einem Vollzeitstellenanteil von 662,78 VbE (2014: 683,43).

Leistungswirtschaftliche Risiken

Risiken im Rahmen der Betreuungsqualität werden durch kontinuierliche Weiterentwicklung und Schulung der Mitarbeiter auf der Grundlage neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden begegnet.

Strategische Risiken

Die strategischen Risiken des Eigenbetriebes Kindertagesstätten umfassen im Wesentlichen die Auslastung bzw. Kostensituation der einzelnen Einrichtungen. Insgesamt gehen wir im Jahr 2016 im Jahresdurchschnitt mittlerweile von einer Belegung von 5.469 Kindern aus. Dieses geht aus den bereits für 2016 abgeschlossenen Betreuungsverträgen und den bereits bekannten Reservierungen hervor.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Oberste Priorität der finanzwirtschaftlichen Betrachtung gilt der Sicherung der Liquidität.

Rechtliche Risiken

Risiken aus Änderungen der Gesetzgebung können für den Eigenbetrieb in Bezug auf die aktuellen Tarifverhandlungen durch den zum 29.02.2016 ausgelaufenen Tarifvertrag als hoch eingestuft werden. Die Gewerkschaft Ver.di fordert eine lineare Lohnsteigerung um 6 Prozent bei einer Laufzeit des Tarifvertrages von 12 Monaten. Die Verhandlungen begannen am 21.03.2016. Ein Ergebnis ist noch nicht absehbar.

Sonstige Risiken

Zur Sicherung der Energiepreise haben wir langfristige Verträge mit verschiedenen Lieferanten abgeschlossen. Die Energieträger Wasser, Strom, Gas und Öl werden somit auch im Jahr 2016 verbrauchsorientiert eingesetzt.

Gesamtbeurteilung der Risiken

Die Risikolandschaft des Eigenbetriebes Kindertagesstätten hat sich im Berichtszeitraum nicht wesentlich gegenüber dem Vorjahr verändert. Die Einschätzung der Gesamtrisikosituation ist das Ergebnis der konsolidierten Betrachtung aller wesentlichen Einzelrisiken. Aus heutiger Sicht zeichnen sich keine den Fortbestand des Eigenbetriebes Kindertagesstätten gefährdenden Risiken, auch in Verbindung mit anderen Risiken, ab.

3. GESAMTAUSSAGE

Neben der Bedarfs- und Entwicklungsplanung, die durch den örtlichen Träger der Jugendhilfe jährlich erstellt wird, werden durch den Eigenbetrieb Kindertagesstätten eigene Untersuchungen zur aktuellen und künftigen Entwicklung der Bedarfslage erstellt.

Auf Grund der differenzierten Bevölkerungsentwicklung vor und nach 1990 in Halles Stadtteilen entwickelte sich eine zunehmende räumliche Diskrepanz zwischen dem gewachsenen KITA-Netz und den Wohnstandorten junger Familien mit Kindern.

Damit steht die Stadt Halle (Saale) bei der Entwicklung eines nachhaltig bestandsfähigen Netzes der kommunalen Bildungslandschaft aus Kindertagesstätten, Horten und Schulen in den kommenden fünf Jahren vor enormen Herausforderungen.

Es ist durch eine stark dezimierte 1990er Elterngeneration mit einem Geburtenrückgang zu rechnen. Dabei ist zu beachten, dass aufgrund des nicht erreichten sogenannten bestandserhaltenden Niveaus diese Wellenbewegungen langfristig eine grundsätzlich negative Tendenz aufweist.

Inwiefern die kurzfristig eingetretene Stabilisierung der Einwohnerzahl durch Bildungszuwanderer über einen längeren Zeitraum anhält und ob dieses demographische Potenzial in der Stadt gehalten werden kann, kann aus heutiger Sicht nicht solide eingeschätzt werden.

Investitionen in die energetische Sanierung und ggf. den energieeffizienten Neubau werden jedoch nur dann ökonomisch und ökologisch nachhaltig sein, wenn sie an Standorten mit einer langfristigen Nutzungsperspektive erfolgen.

Die Bedarfsentwicklung unterliegt einer starken teilsräumlichen Komponente.

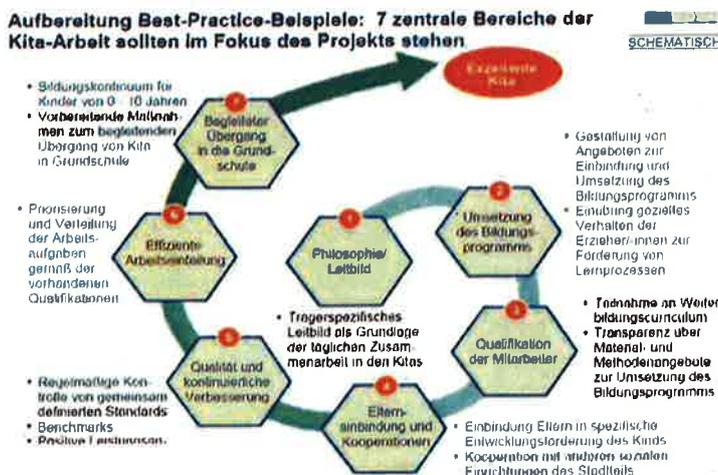
Während das Defizit in der inneren Stadt bis 2018 auf etwa 1.200 Plätze steigt und danach wieder auf den heutigen Wert zurückgeht, stagniert der Bedarf im Stadtteil West sowie im südlichen Stadtgebiet bis 2018 und sinkt anschließend in leicht absteigender Kurve bis 2025 weiter.

Es besteht das Problem einer suboptimalen Verteilung der Einrichtungen im Stadtgebiet. Für den Eigenbetrieb Kindertagesstätten verschärft sich das Problem aufgrund unterdurchschnittlicher Betreuungsanteile in den Defizitgebieten und überdurchschnittlicher Anteile in den Überschussgebieten.

Neben dem weiteren Ausbau der Betreuungskapazitäten rücken zunehmend qualitative Aspekte, vor allem die frühkindliche Bildung in den Fokus der interessierten Öffentlichkeit. Bund und Länder haben deshalb in der Qualifizierungsinitiative für Deutschland auch qualitative Verbesserungen hinsichtlich des Betreuungspersonals und der Sprachförderung zum Ziel erklärt.

Mit dem Kita-Frühling ist der Eigenbetrieb Kindertagesstätten Halle (Saale) bereits seit dem Jahr 2007 aktiv um ein fundiertes, ganzheitliches System zur Evaluierung und Verbesserung der Bildungs- und Betreuungsqualität bemüht und nimmt damit eine Vorreiterrolle in Sachen Qualitätsmanagement im Bereich Kinderbetreuung ein.

Einbindung „Kita Frühling“



In sieben Arbeitsfeldern des Kita-Alltags soll ein kontinuierlicher Entwicklungsprozess erreicht werden. Dabei steht Schwerpunktsetzung für die tägliche Arbeit im Vordergrund. Eine Fortschreibung der Evaluationskriterien wird im Jahr 2015/2016 erfolgen.

Mit einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess in ausgewählten Schwerpunktbereichen werden die Kindertagesstätten unterstützt

SCHEMATISCH



Vor diesem Hintergrund ist eine deutlich höhere Aufmerksamkeit gegenüber der Institution Kindertagesstätten auf der Nutzerseite zu verzeichnen. Diese Tatsache spiegelt den hohen Stellenwert der Kindertagesbetreuung für die individuelle Entwicklung von Kindern wider. Denn in kaum einem anderen Land haben sowohl die soziale als auch die kulturelle Herkunft der Kinder einen so großen Einfluss auf ihre Bildungskarriere wie in Deutschland.

Eine konsequent auf städtischer Ebene nachhaltige Familienpolitik entwickelt sich zudem zu einem Standortfaktor, vorausgesetzt Kinder bekommen bessere Bildungschancen und Eltern die Möglichkeit, Familie und Beruf besser zu vereinbaren. Schließlich werden die entscheidenden Weichen für die Zukunft bereits in der Kindheit gestellt. Zu keinem anderen Zeitpunkt sind Kinder so begeisterungsfähig und entwickeln so spielerisch Kompetenzen und Fertigkeiten.

Das Fundament für ihre Erziehung und Bildung wird im Elternhaus gelegt. Wichtige Partner sind dabei die Kindertageseinrichtungen. Sie sind Impulsgeber für eine optimale frühkindliche Bildung. Ein entscheidender Durchbruch auf dem Weg zur Verbesserung der Qualität der Betreuung war die Einführung des neuen KiFöG. Damit wurden die Bildungschancen unserer Kinder wesentlich verbessert.

Der bundesweite Ausbau der Kindertagesbetreuung bedingt auch ein nachhaltiges Konzept zur Qualitätsentwicklung und -sicherung auf Träger- und Einrichtungsebene.

Demgegenüber stellt sich der Eigenbetrieb diffiziler Ziele und Anforderungen an die eigene Qualitätsentwicklung. Es besteht seit Gründung ein System zur Evaluation und Verbesserung der Bildungs- und Betreuungslandschaft in den eigenen Einrichtungen. Dieses wird stets weiterentwickelt, mit dem Ziel die Qualität in den Einrichtungen weiter zu verbessern, um in allen Einrichtungen ein entsprechend hohes und gleiches Qualitätsniveau zu erreichen.

VI. ZUSÄTZLICHE ANGABEN NACH § 8 EIGBVO

1. die Änderungen im Bestand der zum Eigenbetrieb gehörenden Grundstücke und grundstücksgleichen Rechte: im Wirtschaftsjahr 2015 gab es hier keine Veränderungen
2. die Änderungen in Bestand, Leistungsfähigkeit und Ausnutzungsgrad der wichtigsten Anlagen: der Eigenbetrieb unterhält 46 Kindertagesstätten und 5 Horte. Die Auslastungsquote lag in 2015 bei 96,4 %.
3. den Stand der Anlagen im Bau und die geplanten Bauvorhaben: hierzu wird auf die Angaben im Anhang verwiesen
4. die Entwicklung des Eigenkapitals und der Rückstellungen: hierzu wird auf die Angaben im Anhang verwiesen.
5. die Umsatzerlöse mittels einer Mengen- und Tarifstatistik des Berichtsjahres im Vergleich zum Vorjahr: hierzu wird auf Punkt 3 des Lageberichts verwiesen.
6. die Ertragslage: siehe Abschnitt II des Lageberichts.
7. den Personalaufwand mittels einer Statistik über die zahlenmäßige Entwicklung der Belegschaft unter Angabe der Gesamtsummen der Löhne, Gehälter, Vergütungen, sozialen Abgaben, Aufwendungen für Altersversorgung einschließlich der Beihilfen und sonstigen sozialen Aufwendungen für das Wirtschaftsjahr: hierzu wird auf die Angaben im Anhang sowie auf die bestehenden tariflichen Vergütungen verwiesen. Beihilfen wurden nicht gezahlt.
8. die Finanz- und Leistungsbeziehungen des Eigenbetriebes: hierzu wird auf die Angaben im Anhang verwiesen.

Plan/ IST Vergleich				
zum 31.12.2015				
	Wirtschaftsplan	Jahresabschluss	Δ in €	Δ in %
Kostenbeiträge	4.462.764,91	4.346.887,01	-115.867,90	-2,60%
Ermäßigungen KA Kinder	1.540.156,80	1.265.483,14	-274.673,66	-17,83%
Zuweisungen Land Sachsen-Anhalt	11.281.762,80	11.400.680,22	118.907,42	1,05%
Zuweisungen Stadt Halle	4.673.482,02	4.673.482,02	0,00	0,00%
Ermäßigungen	3.700.771,24	3.649.843,08	-51.128,16	-1,38%
Ausgleich Stadt Halle (Saale)	11.938.794,13	11.938.794,13	0,00	0,00%
Umsatzerlöse	37.697.881,90	37.274.819,60	-322.862,30	-0,65%
Sonstige Erlöse	364.363,09	1.020.008,43	665.645,34	187,84%
Erträge Auflösung Sonderposten	318.417,00	295.686,31	-22.720,69	-7,14%
Sonstige betriebliche Erträge	672.780,09	1.315.704,74	642.924,65	95,59%
Spiel- und Beschäftigungsmaterial	78.000,00	60.874,23	-17.125,77	-21,98%
Bezogene Leistungen	0,00	0,00	0,00	
Materialaufwand	78.000,00	60.874,23	-17.125,77	-21,98%
Gehälter	26.051.983,63	26.050.251,60	-1.732,03	-0,01%
Sozialabgaben	5.977.938,60	6.421.217,11	443.280,61	7,42%
Sonstige Personalaufwendungen	0,00	0,00	0,00	
Personalaufwand	32.029.920,13	32.471.468,71	441.548,58	1,38%
unbewegliches Vermögen	540.222,78	550.065,12	9.842,34	1,82%
bewegliches Vermögen	793.350,33	797.786,95	4.416,62	0,56%
Abschreibungen	1.333.673,11	1.347.852,07	14.258,96	1,07%
Mieten und Pachten	129.226,00	115.497,61	-13.728,39	-10,62%
Bewirtschaftung	3.203.716,12	3.001.326,17	-202.389,96	-6,32%
Bauunterhaltung	707.509,86	978.228,86	271.719,10	38,40%
Versicherungen	342.645,18	383.930,42	41.285,24	12,05%
Öffentlichkeitsarbeit und Reisekosten	31.430,00	104.650,01	73.220,01	232,98%
Bürokosten	96.215,00	233.709,93	137.494,93	142,80%
Übrige sonstige Kosten	727.191,84	483.795,91	-243.395,73	-33,47%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.237.933,80	5.382.141,01	64.207,21	1,23%
Zinsen und ähnliche Erträge	0,00	94,59	94,59	-
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	249.797,70	194.266,38	-55.531,32	-22,23%
Finanzergebnis	249.797,70	194.171,79	-55.625,91	-22,27%
außerordentlicher Ertrag	0,00	0,00	0,00	
Jahresergebnis/Jahresverlust	-658.762,76	-785.963,47	127.200,71	-19,31%

Stand 31.03.2016